

*Israel - erst die Fakten, dann die Meinung*



**Institut für Israelologie**

[www.israelogie.de](http://www.israelogie.de) - Institut für Israelologie - Rathenaustrasse 5-7 - 35394 Gießen

## **Buchveröffentlichungen über jüdische Familien in Wetzlar**

**In der mittelhessischen Stadt Wetzlar hatte jüdisches Leben eine lange Tradition, bevor sie durch die Schoa ihr schreckliches Ende fand. Zu diesem Thema sind jüngst zwei Bücher erschienen, die eine wichtige Forschungslücke schließen und die Erinnerung an die jüdischen Familien in Wetzlar wachhalten wollen.**

***DOWNLOAD aus der Kategorie: Judentum #4***

Quelle:  
Institut für Israelologie

Autor:  
Nicolai Franz

## Buchveröffentlichungen über jüdische Familien in Wetzlar



**In der mittelhessischen Stadt Wetzlar hatte jüdisches Leben eine lange Tradition, bevor sie durch die Schoa ihr schreckliches Ende fand. Zu diesem Thema sind jüngst zwei Bücher erschienen, die eine wichtige Forschungslücke schließen und die Erinnerung an die jüdischen Familien in Wetzlar wachhalten wollen.**

Doris Ebertz und ihr bereits verstorbener Mann Walter haben für ihre Publikation „Die jüdischen Familien in Wetzlar“ über drei Jahrzehnte große Teile ihrer Freizeit dafür aufgewendet, Quellen über jüdisches Leben in Wetzlar auszuwerten, darunter Verträge, Briefwechsel, alle Ausgaben der Wetzlarer Zeitung von 1800 bis 1944 - und schlimmstenfalls auch Anordnungen zur Deportation. Zudem suchten die beiden intensiv nach möglichen Verwandten der in den Quellen erwähnten Juden, um eine „Brücke“ (Ebertz) zu schlagen zwischen den Überlebenden und ihren genealogischen Wurzeln. Herausgekommen ist ein dickes Buch, das ohne Zweifel den Titel „Lebenswerk“ verdient. Über 400 Biografien jüdischer Einwohner Wetzlar und ihrer Familien ab circa 1850 fassten die Ebertz' in ihrem Buch zusammen. Mit 45 Familien hatten sie persönlichen Kontakt und befragten viele Zeitzeugen.

Freundschaften zu Juden zu pflegen, war für Walter Ebertz schon vor dem Holocaust selbstverständlich. 1937 waren schon einige seiner jüdischen Freunde ausgewandert, weil sie sich bereits mit den zunehmenden Repressalien der Nazis konfrontiert sahen. Nach seinem Kriegsdienst und anschließender Gefangenschaft kam Walter Ebertz 1949 nach Wetzlar zurück, um mit Schrecken festzustellen, dass keiner seiner einstigen jüdischen Freunde übrig geblieben war. Sein eigener biographischer Hintergrund war damit für das Buchprojekt ausschlaggebend, wie Doris Ebertz auf der Buchpräsentation am 24. Juni im Stadthaus am Dom erklärte. Zum

Abschluss brachte das Werk schließlich der Wetzlarer Geschichtsverein, der auch das eher thematisch beschreibende Buch von Dr. Susanne Meinl herausgibt. Meinl fasste die Geschichte jüdischer Familien einen Gesamtkontext zusammen.

Angesichts der beeindruckenden Forschungstiefe und des pädagogischen Potenzial der beiden Gedenk-Bücher war es nicht verwunderlich, dass sie durch den Besuch hoher jüdischer Persönlichkeiten geadelt wurden. Neben anderen waren auch der ehemalige is-





raelische Botschafter in Deutschland, Avid Primor, und der fast 86jährige Gad Wolff, der in Haifa wohnt, angereist. Primor lobte Deutschland als ein „Vorbild in der Vergangenheitsbewältigung“, zu dem Israel besonders gute Beziehungen pflege. Er betonte, dass die Deutschen jüdische Denkmäler, egal ob in baulicher oder in literarischer Form, nicht für die Juden errichteten: „Das machen die Deutschen nicht für Israel, sondern für sich selbst.“ Genau das seien die beiden Bücher für die Deutschen: „Vergangenheitsbewältigung.“